



Jutta Lobenstein, die von ihren Mitspielerinnen gefeiert wird, traf 1979 für Jahn gegen Siegen um die DM zum 2:2, was zum erfolgreichen Elfmeterschießen führte. Foto: privat

# Prellbock für Doris Fitschen

RoteTeufel-Trainerin Jutta Lobenstein bremste die heutige DFB-Frauenmanagerin

VON  
DIETRICH KÖHLER-FRANKE

In ihrer aktiven Zeit haben sich die Wege von Jutta Lobenstein und Doris Fitschen bei Spielen Jahn gegen TuS Westerholz gekreuzt. Heute verdient die eine als Managerin des DFB-Teams, die andere als Trainerin der Roten Teufel Anerkennung.

Die in Zeven geborene Fitschen (42) war schon in den 80er-Jahren in der Oberliga eine gefährliche Stürmerin. „Ich bekam sie bei unseren

Punktspielen voll in den Griff“, erklärt die damalige Jahn-Vorstopperin Jutta Lobenstein (57). Nachdem Fitschen 1988 nach Wolfsburg wechselte, begann eine eindrucksvolle Karriere, die in WM- und Europatiteln, Olympia-Bronze, 144 A-Länderspielen und einer Profisaison in den USA gipfelte. Die Industriekauffrau Fitschen wechselte in den Marketingbereich beim DFB, war ARD-Expertin, ist seit 2009 Managerin bei der deutschen Frauen-Nationalmannschaft und informiert die Öffentlichkeit über die Lage im WM-Team.

Jutta Lobenstein begann im Winter 1970 und somit nur

wenige Monate nach Gründung der Abteilung mit Schulfreundin Monika Praegla und blieb dem TV Jahn bis 1986 in über 200 Pflichtspielen treu. Die kampfstarke Mittelfeldspielerin feierte viele Erfolge mit der Krönung eines entscheidenden Tores im Juni 1979 im Kampf um die deutsche Meisterschaft gegen den TSV Siegen. Sie steckte auch schwere Verletzungen weg. Ein Schien- und Wadenbeinbruch stoppte sie im letzten Saisonspiel drei Minuten vor dem Ende nach Zusammenprall mit der Gäste-Torhüterin. Einige Jahre später erlitt sie in der Halle mit der zweiten Jahn-Mannschaft eine Trümmerfraktur am Fuß.

Vor vier Jahren begann die Sozialpädagogin, ihre Erfahrung an junge Menschen der Lebenshilfe Delmenhorst zu vermitteln. Sie gründete zwei Fußballmannschaften, die Roten Teufel, erwarb die Trainer-C-Lizenz und erhält für ihr Engagement niedersachsenweit Anerkennung. Beruf und fußballerisches Fachwissen führen dazu, dass sie ein Pilotprojekt anstrebt und mit einem Team an den Punktspielen der Nicht-Behinderten teilnehmen wird. „Offensive, alles inklusive“ lautet ihr Motto bei der Umsetzung der Inklusion (Barrierefreiheit) zwischen Behinderten und Nicht-Behinderten Menschen.